



Delegation aus Südtirol in NRW

Eine Delegation des Südtiroler Landtages unter der Leitung von Landtagspräsident Hermann Thaler (r.) hat Nordrhein-Westfalen besucht. Auf dem Programm standen unter anderem Duisburg mit seinem Hafen und dem Landschaftspark Nord sowie der Braunkohlentagebau in Garzweiler. Im Landtag wurde die Abordnung von Präsident Ulrich Schmidt (l.) empfangen und führte Gespräche mit einer Reihe von Abgeordneten aller Fraktionen. Foto: Schälte

Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Karl-Wolfgang Brandt, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Augustinus Henckel-Donnersmarck, laden zur nächsten Landtagsandacht im Landesparlament ein. Die Andacht findet am Donnerstag, 13. April, um 9.15 Uhr im Raum E 3 Z O3 des Landtagsgebäudes statt. Am Tag vorher, 12. April, ist von 16 bis 18 Uhr Stammtisch mit den Repräsentanten der Kirchen im Restaurant des Landtags.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
 Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
 Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
 Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
 Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03,
 8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX
 8 84 30 22
 Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender
 Pressesprecher des Landtags
 Redaktionsbeirat Edgar Moron MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;
 Sylvia Löhrmann (GRÜNE), Fraktionssprecherin und Parlamentarische Geschäftsführerin, Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent;
 Nolker Becker (CDU), Pressesprecher;
 Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher
 Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
 Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
 ISSN 0934-9154
 Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>
 LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Das Verständnis vom Abgeordnetenmandat im nordrhein-westfälischen Landtag beschäftigt Annelies Böcker in besonderer Weise. „Ich bin ja erst sehr kurz dabei“, sagt die Düsseldorfer CDU-Abgeordnete ein wenig vorsichtig. Doch sie meint: „Im Vergleich zur kommunalen Politik wirkt der Landtag wie ein Raumschiff.“ Sie vermisst mehr Eigenverantwortung der einzelnen Landtagsmitglieder und hinter oft abstrakten Formulierungen den konkreten Bezug zu Problemen der Bürger.

Annelies Böcker weiß, wovon sie redet — sie ist nach den Kommunalwahlen am 12. September 1999 von der Reserve-Liste für einen CDU-Kollegen nachgerückt, der zum hauptamtlichen Bürgermeister gewählt wurde und deshalb aus dem Landesparlament ausschied. Mit einer Ausnahmeregelung ihrer Kreispartei darf sie ihre Mandate im Stadtrat und in der Bezirksvertretung für die Düsseldorf Innerstadt beibehalten. 1975 ist sie dort zum ersten Mal gewählt worden. „Ich sehe, wie günstig es ist, Erfahrungen auf verschiedenen politischen Ebenen zu haben.“

„Im Landtag wird alles gegen die CDU-Opposition beschlossen“, stellt Frau Böcker fest. Dabei werde oft nicht mit einer Auszählung der Stimmen entschieden, sondern die Mehrheit der Koalitionsparteien SPD und GRÜNE kurzerhand unterstellt. „Auch wenn der Saal leer ist, hat Rot-GRÜN die Mehrheit.“ Dies spiele sich in den Ausschüssen so ähnlich ab. „Gemeinsamkeiten, wie sie in der Kommunalpolitik vorkommen, scheint es im Landtag nicht zu geben.“ Eine Anwesenheitspflicht wie im Stadtrat mit seinen ehrenamtlich arbeitenden Mitgliedern gebe es trotz der Bezahlung der Abgeordnetentätigkeit im Landtag nicht. „Das bewirkt ein anderes Verständnis der Mandatsausübung.“ Weil es bei Abstimmungen durch die Abwesenheit von Abgeordneten keine Überraschungen gebe, bestehe für das einzelne Landtagsmitglied ein starres Verfahren. „Das Parlament verliert so an Lebendigkeit.“ Eine spontane Äußerung sei für den Abgeordneten gar nicht möglich. Viele drängten sich auch überhaupt nicht, im Landesparlament etwas zu sagen. Eine stärkere Rechenschaftslegung des einzelnen Abgeordneten im Wahlkreis könnte nach Ansicht von Annelies Böcker die Trennung vom Bürger überbrücken helfen.

Die CDU-Abgeordnete und Kauffrau ist in Innsbruck/Tirol geboren, wo sie auch als kaufmännische Geschäftsführerin eines Unternehmens mit 40 Beschäftigten gearbeitet hat. Durch ihre Heirat ist sie nach Düsseldorf gekommen. Sie hat einen Sohn und eine Tochter. Vor zehn Jahren ist sie im Versicherungswesen wieder berufstätig geworden. Doch die



Annelies Böcker (CDU)

Verbindungen zu ihrer Heimatstadt und ihrem Elternhaus sind nicht abgerissen. „Da haben wir immer unsere Bleibe.“ Mehrfach im Jahr fährt die Skifahrerin und passionierte Bergsteigerin nach Tirol. Sie fasst das zusammen: „Ich bin eine EU-Bürgerin.“

Im Landtag ist sie ordentliches Mitglied im Ausschuss für Innere Verwaltung. Für ihre Arbeit sind aber außerdem die Ausschüsse für Verkehr, Wirtschaft und Europa ihre „Neigungsausschüsse“. Sie findet, dass sie dort auch als stellvertretendes Mitglied zum Zuge kommt. Wenn der Blick der Landtagsabgeordneten auf die Kommunen fällt, so kann sie nicht billigen, dass die Landesregierung die Städte und Gemeinden am goldenen Zügel hält und bei den anstehenden Verwaltungsreformen noch ihre Durchgriffsrechte dorthin stärken will. „Die dezentrale Verantwortung, das hat doch Deutschland groß gemacht.“ Deshalb tritt sie für eine Stärkung der Rechte und Eigenverantwortung der Kommunen ein.

„Besonders am Herzen liegt mir, dass die Bürger in Entscheidungsprozessen mehr Einfluss und mehr Möglichkeiten haben“, betont Annelies Böcker. Eine Abschottung der Politik von den Bürgern und damit das Entstehen einer politischen Kaste sei gefährlich. Eine Beteiligung an Entscheidungen werde allein dann ermöglicht, wenn der Bürger nicht das Gefühl habe: Die Politiker tun doch, was sie wollen. „Es muss sich viel ändern“, fügt die energische Abgeordnete hinzu. „Wenn wir ein modernes Land bleiben wollen, müssen Strukturen — nicht zuletzt in den Parteien selbst — verändert werden.“ Peter Weigert

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muss nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)